

kühler Frühlingsabend war, ihre lange schwarze Boa um den Hals geschlungen. Die Boa aber hatte sich gelöst, war abgeglitten, und ohne daß sie es bemerkte, aus dem Wägelchen herausgefallen. Du weißt, sie lebte in Polen, wo damals die Bauern noch so sehr unwissend waren. So kommen denn am Abend einige alte Weiber durch den Wald und sehen im Dunkeln auf dem weißen Wege, eine über vier Ellen lange schwarze Schlange liegen. Erst wollen sie entsetzt davonlaufen, zuletzt, da die Schlange so still liegt, schleichen sie sich leise und vorsichtig näher und näher heran. Die Mutigste faßt sich ein Herz, hebt einen großen Stein auf und schleudert ihn auf das schwarze Ungetüm. Sie mußte gut getroffen haben, denn es bewegte sich nicht; nun hagelte ein Steinregen auf die Schlange herunter, bis die Weiber endlich meinten, jetzt könne kein Leben mehr in ihr sein. Behutsam wurde das schreckliche Tier mit Stecken aufgehoben und über zwei Stangen gelegt und so auf den Schultern der Bäuerinnen zum Herrenhause getragen, um den Herrschaften das wunderbare Geschöpf zu zeigen. Du kannst dir denken, wie meine Eltern lachten, als sie die schlimm zugerichtete Boa sahen. „Gnädige Frau,“ sagte ein altes Weib, „diese Schlange ist gewiß aus dem allerentferntesten Weltteil hergekrochen?“ — „Ja, ja!“ — meinte eine andere — „gewiß aus England; ich habe gehört, daß es dort Schlangen giebt, die so lang